

# **Piotr Wilkoń (Text), Józef Wilkoń (Illustration). Rosalind, das Katzenkind.**

Anregung für den Einsatz der SJW-Publikation Nr. 2549  
im Kindergarten und in der Unterstufe

von Ursula Käser-Leisibach  
Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Kindergarten-/Unterstufe

## **Vorbemerkungen**

### **Inhalt der Geschichte**

Kater Kasimir und Katze Karolina gehören einer Katzensippe an, die berühmt ist für ihr wunderschönes schwarzes Fell. Als das Katzenpaar neben vier schwarzen Kätzchen ein fünftes bekommt, das ein rotes Fell hat, zeigt sich vor allem Kasimir fassungslos. Das rote Katzenkind ist seiner Meinung nach eine Schande für die Familie. Rosalind sieht aber nicht nur anders aus als ihre Geschwister, sondern verhält sich auch anders als alle anderen Katzen: Sie geht beim gemeinsamen Spaziergang immer ein paar Schritte hinter ihren Geschwistern, spielt mit den Mäusen, statt sie zu fangen und zieht zum Hund Punky in die Hundehütte.

Rosalind verlässt schliesslich die Familie, da sie selber über ihr Leben bestimmen will. Nach ihrem Weggang kehrt wieder Ruhe ein. Die Jahre vergehen. Als die Familie eines Tages fernsieht, entdeckt sie im Fernseher Rosalind; sie ist der umjubelte Star einer Rockgruppe.

Eines Tages besucht Rosalind ihre Eltern, um ihnen ihre Kinder zu zeigen, die alle rot sind - bis auf eines, das ist schwarz, macht alles anders als seine Geschwister und möchte bei seinen schwarzfelligen Verwandten wohnen. Karolina nimmt die Enkel liebevoll auf und auch Kasimir beschäftigt sich nun mit den Enkelkindern. Von da an ist die Familie berühmt wegen der Sängerin Rosalind.

### **Kommentar**

Die Geschichte thematisiert, ähnlich wie „Elmar“ von David McKee, „Das kleine Ich bin ich“ von Mira Lobe und Susi Weigel oder „Irgendwie anders“ von Kathryn Cave, das Thema „anders sein“. Hier ist es jedoch nicht die Hauptfigur, die mit ihrem Anderssein Mühe bekundet, sondern ihr Umfeld, vor allem die Familie. Rosalind ist selbstbewusst, ordnet sich nicht unter und geht schliesslich ihren eigenen Weg, da die Familie sie mit ihren Erwartungen und Vorschriften einengt. Und dieser mutige Schritt lohnt sich: Rosalind kann ihre Interessen und Talente erfolgreich ausleben und wird eine Berühmtheit.

Einige Aussagen der Geschichte können durchaus kritisch hinterfragt werden. So entspricht etwa das Verhalten der Eltern überholt geglaubten Rollenklischees, die durch die weibliche Hauptfigur etwas abgeschwächt werden. Schade ist es auch, dass es den Eltern nicht gelingt, ihre Haltung Rosalind gegenüber zu ändern und ihr Kind so zu akzeptieren, wie es ist. Weder Rosalinds Weggang noch ihre Karriere ändern daran etwas. Es ist Rosalind, die den ersten Schritt macht und ihre Eltern besucht. Offen bleibt zudem die Frage, ob die Eltern auch so freudig auf Rosalinds Rückkehr reagiert hätten, wenn sie nicht berühmt

geworden wäre. Dass Rosalind auf ihr Kind mit dem schwarzen Fell ähnlich reagiert wie damals ihre Eltern auf sie, irritiert ebenfalls ein wenig.

Die Geschichte bietet aber auch reizvolle Gesprächsanlässe und kann vorgelesen und/oder in der 2./3. Klasse als Klassenlektüre eingesetzt werden. Der Wortschatz stellt einige Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler (S.). Folgende Wörter und Wendungen (Reihenfolge, wie sie im Text erscheinen) müssen vor allem für S. mit Deutsch als Zweitsprache geklärt werden:

### **Wörterliste**

- die Sippe
- der Nachwuchs
- ersehnt sein, sich sehnen nach
- die Kohle
- entgegen
- erblicken
- fassungslos sein
- Meine Güte!
- jammern, das Jammern
- ausgesprochen (hier: sehr)
- die Nachbarschaft
- merkwürdig
- der Zug (hier ist nicht die Eisenbahn gemeint...)
- tuscheln
- die Morgentoilette
- etwas Unerhörtes, unerhört
- entrüstet sein
- der Kummer
- jemanden gastlich aufnehmen
- das Fass zum Überlaufen bringen
- in Verruf bringen
- in schlechte Gesellschaft geraten
- gescheckt
- die Rührung
- maunzen
- der oder das Knäuel
- aus dem Gesicht geschnitten sein

### **Anregungen für den Unterricht**

#### **Titelseite**

- Titelseite gemeinsam anschauen und den Titel lesen.
- Gespräch: Habt ihr selber eine Katze? Oder kennt ihr eine Katze? Wie heisst sie? Wie sieht sie aus? Welche Erlebnisse hattet ihr schon mit Katzen?
- Die S. ihre Katze, eine Katze die sie kennen oder eine, die sie gerne hätten, zeichnen lassen.

## Vordere Umschlaginnenseiten

- Wie viele Katzen sind zu sehen? Zunächst die S. schätzen, dann zählen oder ausrechnen lassen; es sind 70 Katzen.
- Was fällt auf, wenn man die Katzenbilder anschaut? (Alle Katzen sind schwarz.)
- Schwarze Katzen: Was wird über sie gesagt? Evtl. das Thema Aberglauben diskutieren: Was soll Glück resp. Unglück bringen? Wie ist das in anderen Kulturen?  
Glücksbringer: Daumen drücken, toi toi toi, Hals- und Beinbruch, Talismane und Maskottchen, Schornsteinfeger, vierblättriges Kleeblatt, Schwein, Hufeisen, Marienkäferchen, Scherben...  
In anderen Kulturen, z.B. in Japan, bringt die winkende Katze (Maneki Neko) Glück.  
Weitere Glücksbringer: Daruma (Pappmaché-Figur, die einen buddhistischen Mönch darstellt), Bambus, Glückskeks, Fledermaus oder das Sonnenrad (in Indien heisst es Swastika).

### Zusatzinformationen:

Schwarze Katzen werden seit dem Mittelalter als Hilfsgeister der Hexen gefürchtet. Das zeigt sich auch in Sprichwörtern:

Schwarze Katze von rechts nach links – Unglück bringt's. Schwarze Katze von links nach rechts – das bringt Schlechts.

In ein neu errichtetes Haus wurde oftmals als erstes eine schwarze Katze hineingeschickt, bevor die Bewohner es betraten. Sie sollte die bösen Geister auf sich ziehen, damit diese die Menschen und das Vieh verschonten.

Doch nicht überall gelten schwarze Katzen als böse Boten. In England glaubt man, dass es zu einer glücklichen Ehe führt, wenn einem Brautpaar eine schwarze Katze vorausläuft. Auf Schiffen galt eine schwarze Katze als Glücksbringerin. In Frankreich gibt es die Sage von der schwarzen Katze Matagot. Kommt sie zu jemandem an die Haustür, sollte man sie hereinlassen und gut behandeln, dann bringt sie einem grossen Reichtum.

## Erste Doppelseite: Kasimir und Karolina auf dem Sofa

- Den Anfang der Geschichte (vor-) lesen.
- Illustration anschauen: Hängen bei euch auch Familienfotos? Wer ist darauf zu sehen? Wem gleicht ihr, eher eurer Mutter oder eurem Vater? Oder den Grosseltern?
- Hausaufgabe: Wie heissen die Eltern und die Grosseltern? (Vor- und Nachname aufschreiben)
- Stammbaum der eigenen Familie erstellen

## Zweite Doppelseite (wenn möglich die rechte Hälfte zunächst abdecken): Der glückliche Kasimir

- Bild vom glücklichen Katzevater Kasimir anschauen. Wie sieht er aus? Worüber freut er sich wohl?
- Wann seid ihr auf die Welt gekommen? Was wisst ihr über den Tag eurer Geburt? (Datum, Wochentag, Uhrzeit der Geburt. Wie gross und schwer ward ihr? Wie war das Wetter am Tag eurer Geburt? Evtl. als Hausaufgabe die Eltern befragen.)
- Rechte Bildseite mit den vier schwarzen Kätzchen zeigen. Text (vor-) lesen. Hypothesen aufstellen: Was könnte mit dem fünften Kind los sein?

### **Dritte Doppelseite: Das rote Katzenkind**

- Illustration anschauen: Was ist mit dem fünften Kind?
- Findet ihr es schlimm, dass das fünfte Kätzchen rot ist? Weshalb findet Kasimir das schlimm?
- Was ist sonst noch zu sehen? (Die Ahnen schauen erstaunt aus den Fotos. Draussen hat es noch andere Katzen und links unten Mäuse und/oder Hasen.)
- Weshalb leuchten Katzenaugen in der Nacht?

#### Zusatzinformationen:

Katzen haben im hinteren Teil des Auges eine Schicht, die „Tapetum lucidum“ („Leuchttapete“) genannt wird. Sie wirkt wie ein Spiegel, indem sie das Licht, das aufs Auge trifft, bündelt und zurückwirft. Die Sehzellen können dadurch das Licht besser nutzen und die Tiere sehen im Dunkeln besser. Das zurückgeworfene Licht lässt die Augen zudem aufleuchten. Auch andere Tiere wie Hunde, Rehe, Haie, Krokodile oder Igel haben diese reflektierende Leuchtschicht im Auge, Menschen dagegen nicht. Deshalb brauchen Menschen etwa sechsmal so viel Licht wie Katzen, um in der Dämmerung Bewegungen oder Umrisse zu erkennen.

Text weiter (vor-) lesen bis zur Freundschaft mit Punky.

### **Siebte Doppelseite: Rosalind bei Punky in der Hundehütte**

- Was macht Rosalind anders als ihre Geschwister? Gibt es etwas an euch, das besonders ist (Aussehen, Interessen, Talente, Vorlieben)?
- Wann ist man anders? Ist es gut oder schlecht, anders zu sein? Ist nicht jeder von uns irgendwie anders?
- Wie findet ihr denn Rosalind? Versteht ihr die Reaktion der Eltern?
- In Partnerarbeit Rosalind zeichnen lassen mit einer grossen Sprechblase: Was sagt sie zu ihren Eltern? Auf ein zweites Blatt auch Kasimir und/oder Karolina zeichnen lassen: Was sagen sie zu Rosalind? Die Bilder paarweise auslegen oder aufhängen, gemeinsam anschauen und die Sprechblasen (vor-) lesen.  
Evtl. eine vorgezeichnete Kopie abgeben, statt die S. selber zeichnen zu lassen, wenn vor allem das Schreiben im Vordergrund stehen soll.
- Woran erkennt ihr, ob eine Katze zufrieden, aufgeregt, gefährlich, unglücklich usw. ist? (schnurren, mit dem Schwanz wedeln, Katzenbuckel machen, fauchen, miauen...)  
Woran erkennt man es bei einem Hund? (mit dem Schwanz wedeln, bellen, knurren, Schwanz einziehen etc.)
- Punky ist ein Spaniel. Wie sieht ein Spaniel aus? Welche Hunderassen kennt ihr sonst noch? Evtl. in Sachbüchern Informationen zu Hunde- und Katzen (Rassen, Körperbau, Verhalten...) suchen und Plakate gestalten lassen.
- Stimmt es, dass sich Hunde und Katzen nicht vertragen? Woran liegt das?

#### Zusatzinformation

„Wie Hund und Katze“ zu sein meint, miteinander verfeindet zu sein. Doch die Redewendung muss nicht zwangsläufig der Realität entsprechen. Wachsen Hunde und Katzen gemeinsam auf, lernen sie von Anfang an die unterschiedliche Körpersprache, die zu Missverständnissen führen kann, richtig zu deuten. Das Schwanzwedeln bedeutet beim Hund normalerweise Freude, während die Katze vor allem mit dem Schwanz wedelt, wenn sie aufgeregt oder nervös ist. Anstarren ist bei Katzen ein Zeichen von Zuneigung, Hunde verstehen dies jedoch häufig als Drohung. Und das behagliche Schnurren der Katze nimmt der Hund als Knurren wahr.

### **Achte Doppelseite: Rosalind zieht von zuhause aus**

- Text (vor-) lesen
- Weshalb will Rosalind weg? Ist das eine gute Entscheidung? Was denkt ihr, wie geht es ihr fern von daheim?
- Rosalinds Abschied von den Eltern nachspielen lassen: Was sagt die Mutter, was sagt der Vater, was sagt Rosalind? Wie verabschieden sie sich (umarmen, küssen, winken...)?

Weiter vorlesen oder gemeinsam lesen bis und mit Rosalinds Auftritt im Fernsehen.

### **Zehnte Doppelseite: Rosalind mit ihrer Rockgruppe**

- Das Wort „pechschwarz“ als Ausgangspunkt für das Sammeln von weiteren Farbbezeichnung nehmen: knallrot, rabenschwarz, schneeweiss...
- Welche Musikgruppe gefällt euch besonders gut? Die S. stellen ihre Lieblingsgruppe vor (Kurzreferate; Fotos zeigen, Musik abspielen...) oder schreiben einen Steckbrief zu ihrer Lieblingsgruppe (evtl. als Partner- oder Gruppenarbeit).
- Diskussion: Ist berühmt zu sein erstrebenswert? Warum oder warum nicht?
- Vermutungen anstellen lassen: Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- Die Kinder schreiben selber einen Schluss zur Geschichte.

### **Elfte Doppelseite: Rosalind besucht die Eltern**

- Illustration anschauen: Was ist zu sehen? Worüber freut sich Kasimir?

Den Text fertig (vor-) lesen.

### **Zwölfte Doppelseite: Kasimir und Karoline mit ihren Enkeln**

- Welche Veränderung geht mit Kasimir vor?
- Über Vorurteile sprechen: Habt ihr auch schon einmal eure Meinung geändert - im positiven Sinn - als ihr jemanden besser kennen gelernt habt?

### **Hintere Umschlaginnenseiten**

- Illustration anschauen: Was hat sich gegenüber der vorderen Umschlaginnenseiten geändert?